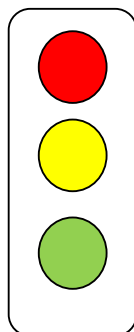
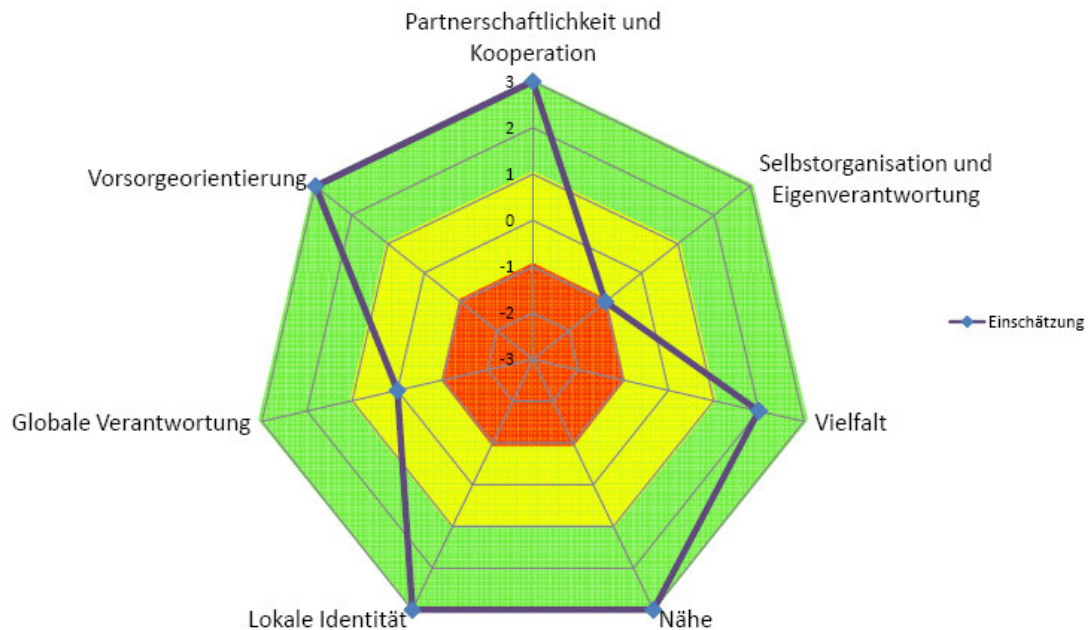


Nachhaltigkeits-Check für Agendaprojekt „xy“

Ausgefüllt von:

Datum:



Rot: Achtung, Optimierungsbedarf!

Gelb: Etwaige Verbesserungspotenziale nützen!

Grün: Zur Realisierung empfohlen!

Bewertungsskala:

-3 (neg. Wirkung, nicht erfüllt)

-2

-1

0 (neutral, ohne Auswirkung)

+1

+2

+3 (trifft sehr zu, sehr positive Wirkung)

Agendaprojekte

... sollen den Prinzipien und Zielen einer nachhaltigen Entwicklung bestmöglich gerecht werden.

Prinzipien und Ziele nachhaltiger Entwicklung¹

- Globale Verantwortung
- Vorsorgeorientierung
- Partnerschaftlichkeit und Kooperation (Prozessqualität)
- Selbstorganisation, Eigenverantwortung
- Vielfalt
- Nähe
- Lokale Identität

Wie soll mit dem Nachhaltigkeits-Check gearbeitet werden?

Die Verwirklichung/Berücksichtigung der jeweiligen Ziele (Prozessqualität, Nähe, Vielfalt,...) durch ein bestimmtes Projekt wird auf einer Skala von -3 (neg. Wirkung, entgegen Zielsetzung) bis +3 („optimal verwirklicht“) eingeschätzt. Diese Selbsteinschätzung wird von den Mitgliedern eines Teams (z.B. von einer Agendagruppe) vorgenommen. Zu jedem Prinzip gibt es eine Reihe von konkretisierenden Fragen (siehe nachfolgende Seiten), anhand derer die Einschätzung erleichtert werden soll – sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Es geht auch nicht um Wissenschaftlichkeit.

Seinen Nutzen entfaltet die vorgeschlagene Nachhaltigkeitsbewertung insbesondere dadurch, dass in der Gruppe über die Unterschiedlichkeiten der individuellen Einschätzungen diskutiert wird. Es geht also nicht um eine „Messung“, sondern vor allem um den gegenseitigen Austausch und das Entwickeln von gemeinsamen Vorstellungen. Beschreibungsinstrumente sind Hilfsmittel und kein Selbstzweck.

Die Visualisierung der Bewertung in Form eines Spinnendiagramms ist von Vorteil, denn sie vermittelt auf einen Blick, inwieweit die Ziele verwirklicht werden. Ziel ist es, eine gute Balance zu erzielen. Der Erfolg ist dabei umso größer, je größer die erreichte Fläche ist. Stellt man Unausgewogenheiten fest, kann ein geplantes Projekt nochmals überlegt und im Sinne einer besseren Zielerreichung optimiert werden.

¹In Anlehnung an <http://www.lokaleagenda21.at/?top=3&level1=13&level2=73> und an österreichische Nachhaltigkeitsstrategie http://www.nachhaltigkeit.at/strategie/pdf/strategie020709_de.pdf

BEWERTUNGSACHSEN

➤ Prinzip: **Globale Verantwortung**

Nachhaltige Entwicklung ist ein globales Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn wir im lokalen Handeln die globalen Zusammenhänge und Auswirkungen unseres Tuns berücksichtigen. Bezirksentwicklung darf nicht auf Kosten und zu Lasten von Menschen und Umwelt in anderen Teilen der Welt gehen.

Ziele/Werte: Fairer Handel, Gerechte Verteilung von Energie und Ressourcen, Individuelle Verantwortung für globale Zusammenhänge, Klimaschutz, Frieden.

Fragen zur Reflexion/Diskussion des Projektes (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- *Trägt das Projekt zur Bewusstseinsbildung für regionale und globale Zusammenhänge bei?*
- *Wird Bewusstsein für die individuelle Verantwortung für globale Prozesse gefördert?*
- *Fördert das Projekt den Fairen Handel?*
- *Fördert das Projekt internationale Zusammenarbeit und Partnerschaften?*
- *Fördert das Projekt die Herstellung von bzw. den Umstieg auf sozial- und umweltgerecht produzierte Produkte?*
- *Unterstützt das Projekt die gerechte Verteilung regionaler und globaler Ressourcen?*
- *Fördert das Projekt den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern bzw. die effiziente Nutzung von Energie?*
- *Leistet das Projekt Beiträge zum Klimaschutz?*

➤ Prinzip: **Vorsorgeorientierung**

Nachhaltigkeit bedeutet, Wirtschaft und Gesellschaft so umzugestalten, dass eine Schädigung der Umwelt und der menschlichen Gesundheit à priori vermieden wird. Anstelle reaktiver "Nachsorge" tritt demnach der Anspruch aktiv gestaltender "Vorsorge".

Ziele/Werte: Prävention; vorausschauende Vermeidung von Risiken (Grundsatz der Umweltpolitik); so handeln, dass die Bedürfnisse zukünftiger Generationen nicht gefährdet werden (Brundtland); Schutz der Gesundheit.

Fortsetzung Vorsorgeorientierung

Fragen zur Reflexion/Diskussion des Projektes (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- *Unterstützt das Projekt Gesundheit, Wohlbefinden und Gesundheitsvorsorge?*
- *Reduziert das Projekt Lärm?*
- *Reduziert das Projekt Schadstoffeinträge in Luft, Wasser, Boden?*
- *Minimiert das Projekt Umweltgefahren oder Risikopotentiale (gefährliche Stoffe,...)?*
- *Trägt das Projekt zur Ressourcenschonung und Stoffstromeffizienz bei?*
- *Werden nachwachsende Rohstoffe genutzt?*
- *Besteht ein schonender Umgang mit Grund und Boden? Vermindert das Projekt die Bodenversiegelung?*
- *Führt das Projekt zu wirtschaftlichem Nutzen bei geringerem Ressourceneinsatz? Wie groß ist der Verbrauch zusätzlicher Ressourcen?*

➤ Prinzip: **Partnerschaftlichkeit und Kooperation**

Nachhaltige Entwicklung ist kein endgültiger Zustand, sondern ein laufender Prozess, der von einem gemeinsamen gesellschaftlichen Lernen, Suchen und Gestalten geprägt ist. Nach dem Motto „gemeinsam mehr erreichen“, basiert dieser Prozess auf Dialog, gegenseitiger Wertschätzung, Austausch, Beteiligung und Chancengleichheit.

Ziele/Werte: Von-Einander-Lernen, Austausch, Dialog, Vernetzung, Andere einbinden, Chancengleichheit, Kooperation, Wertschätzung.

Fragen zur Reflexion/Diskussion des Projektes (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- *Fördert das Projekt einen wertschätzenden Umgang miteinander?*
- *Wird eine neue Kultur des Umganges zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung gestärkt?*
- *Werden Kommunikation, Vernetzung und Kooperation gefördert? (z.B. zwischen BewohnerInnen, Geschäftsleuten, Institutionen etc.)?*
- *Fördert das Projekt das Voneinander-Lernen (zw. Institutionen, Bezirken, etc.)?*
- *Wird ein Erfahrungsaustausch zwischen Betroffenen mit ähnlichen Problemen gefördert?*
- *Wird die Vernetzung nach außen gefördert (zu anderen Bezirken, Regionen, etc.)?*
- *Fördert das Projekt bezirksübergreifende, regionale Kooperationen?*

- *Werden die Grundsätze von Gender Mainstreaming berücksichtigt?*

➤ Prinzip: **Selbstorganisation und Eigenverantwortung**

Nachhaltige Entwicklung setzt einen tiefgreifenden Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft voraus. Gleichwohl sollte/kann sie nicht „von oben“ verordnet werden, sondern erfordert Eigeninitiative vieler Bürgerinnen und Bürger. Engagiert mitzuwirken erfordert, die eigenen Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrzunehmen und zu nutzen, eigene Belange (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten und zu gestalten.

Ziele/Werte: Verantwortung übernehmen, Kreativität fördern, Fähigkeiten und Wissen erweitern, Eigeninitiative.

Fragen zur Reflexion/Diskussion des Projektes (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- *Bezieht das Projekt vorhandene Potentiale u. Talente in Planung u. Umsetzung mit ein?*
- *Fördert das Projekt Eigeninitiative der BewohnerInnen?*
- *Fördert das Projekt das Kreativpotenzial der BewohnerInnen?*
- *Fördert das Projekt die Bildung und Weiterbildung?*
- *Trägt das Projekt zur Nachbarschaftshilfe bei?*
- *Fördert das Projekt ehrenamtliches Engagement und Vereinsleben?*
- *Fördert das Projekt die Sicherung / Schaffung von Arbeitsplätzen?*
- *Regt das Projekt Existenzgründungen an?*
- *Trägt das Projekt zur materiellen Existenzsicherung bei? Senkt das Projekt Armut?*

➤ Prinzip: **Viefalt**

Die Natur zeigt es vor: Vielfalt ist wichtig für die Produktivität und Stabilität von Strukturen und Systemen. Verschiedenheit im Sinne von Vielgestaltigkeit als Chance.

Ziele/Werte: Vielfalt der Landschaft, der Ökosysteme, der Gewerbe, der Vereine etc. erhalten/fördern; interkulturelles und/oder intergeneratives Miteinander; Multifunktionalität; Vielfalt der Bedürfnisse wahrnehmen.

Fortsetzung Vielfalt

Fragen zur Reflexion/Diskussion des Projektes (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- *Unterstützt das Projekt Vielfalt, Toleranz und Solidarität im Bezirk?*
- *Wird das „Miteinander“ von Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Ausbildung, Alter und Status gefördert?*
- *Fördert das Projekt die Zusammenarbeit zwischen Interessensgruppen oder Bevölkerungsgruppen?*
- *Fördert das Projekt Artenvielfalt und natürliche Lebensräume?*
- *Fördert das Projekt die abwechslungsreiche und vielfältige Gestaltung von Lebens- und Naturräumen?*
- *Sichert das Projekt Multifunktionalität?*
- *Verbessert das Projekt die Vielfalt an Produkten und Dienstleistungen?*
- *Werden alternative Formen der Wertschöpfung entwickelt?*
- *Fördert das Projekt einen erwünschten Branchenmix, eine erwünschte Spezialisierung?*

➤ Prinzip: **Nähe**

Die „Stadt der kurzen Wege“ ermöglicht Wohnen, Erholen, Leben und Arbeiten im nahen Umfeld. Das bedeutet, dass Siedlungsstrukturen und öffentliche Räume so gestaltet sind, dass sie eine hohe Lebens-, Wohn- und Aufenthaltsqualität für alle bieten. Nähe bedeutet zugleich Überschaubarkeit – nur was überschaubar ist, kann durchschaut werden.

Ziele/Werte: Lebensqualität durch Nähe, Nahversorgung, Stadt der kurzen Wege, Fußläufigkeit, Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, Funktionsmischung.

Fragen zur Reflexion/Diskussion des Projektes (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

- *Steigert das Projekt Wohn- und Lebensqualität?*
- *Fördert das Projekt kurze Wege (Fußläufigkeit)?*
- *Fördert das Projekt umweltgerechte Verkehrsformen (z.B. Fuß, Rad, Öffis)?*
- *Wird die Aufenthaltsqualität im öffentlichen bzw. halb- Raum gefördert?*
- *Trägt das Projekt zur lokalen und regionalen Wertschöpfung bei?*
- *Verbessert das Projekt die Standortqualität?*

- *Trägt das Projekt zur Verbesserung der Nahversorgung bei?*

➤ Prinzip: **Lokale Identität**

Das Unverwechselbare schafft Identität. Neues knüpft an Bestehendes an und baut darauf auf. Bewährtes wird bewahrt. Maßnahmen, die die Identifikation mit dem Bezirk insofern stärken, als dass sich die Menschen über die positiven Aspekte, Einmaligkeiten und Besonderheiten ihres Bezirks bewusst werden, steigern das persönliche Engagement und eine nachhaltige Aufwertung des Bezirks wird gemeinsam umsetzbar sein.

Ziele/Werte: Identifikation mit dem Stadtteil, Bezirks-Image, Verantwortung für die Mit/Umwelt, lokale Potenziale stärken, soziale Netzwerke stärken, Nachbarschaft.

Fragen zur Reflexion/Diskussion des Projektes (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

- *Wird Bewusstsein für die Potenziale der Josefstadt gebildet?*
- *Stärkt das Projekt regionale Identität/ Besonderheiten?*
- *Trägt das Projekt zur stärkeren Identifikation mit dem Lebensraum/Stadtteil bei?*
- *Wird lokale Kultur, die von den BewohnerInnen stammt, unterstützt?*
- *Fördert das Projekt einen nationalen bzw. internationalen Austausch?*
- *Führt das Projekt zu Innovationen?*